

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger
Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 272.

Donnerstag den 20. November.

1856.

Der Londoner Viehmarkt.

Der große Viehmarkt in Smithfield besteht seit Jahr und Tag nicht mehr, und ist jetzt durch die ungeheure Einrichtung in Copenhagensfield ersetzt. Damit hat allerdings ein unbegreiflicher Unfug und eine fast an Starrheit streifende Barbarei aufgehört; aber auch sicher eines der merkwürdigsten Schauspiele, welche London darbot. Wenigstens Schreiber dieser Zeilen gesteht, daß ihm nicht nur in London oder England, sondern überhaupt in seiner ganzen Erfahrung nichts leicht einen so mächtigen Eindruck gemacht hat, als dieser alte Viehmarkt in Smithfield, auf welchen er eines frühen Morgens durch Zufall geführt wurde. Es ist unmöglich sich ein solches Meer von Vieh aller Art, von Menschen, von Hunden, ein solches Getöse aus Tausenden von thierischen und menschlichen Kehlen, ein solches Gedränge zu denken, wenn man es nicht mit eigenen Augen gesehen und eigenen Ohren gehört hat. Der Verfasser des Vorliegenden giebt eine lebendige Beschreibung, welche aber in keiner Weise übertrieben ist; und wenn schon, wie bemerkt, Vernunft und Civilisation endlich über Gewohnheit, Eigensinn und örtliches Interesse den Sieg davongetragen haben, so ist doch dieser Smithfelder Viehmarkt so bezeichnend für die Größe von London und für die Schwierigkeit der Herbeischaffung von Lebensmitteln für die ungeheure Stadt gewesen, daß ein Auszug aus der Schilderung des kaum noch dagewesenen Zustandes nicht unpassend erscheint.

„Die Thiere kamen auf den Landstraßen, mit den Eisenbahnen und auf Dampfschiffen an. Von ungefähr 9 Uhr Nachts an Sonntagen und Donnerstagen zogen sie aus allen Punkten des Umkreises concentrisch gegen Smithfield hin, bis ihrer allmählich viele Tausende hier beisammen waren. Von 9 Uhr bis Morgens 2 oder 3 Uhr trafen fortwährend neue Zuzüge ein, so daß Morgens, wenn die Viehmakler und die Fleischer an-

kamen, der 4 oder 5 Morgen große Platz ein höchst merkwürdiges Schauspiel darbot. Namentlich im Winterwetter, bei Regen und Nebel, Schnee und Hagel, Schmutz- und Wassertümpel waren die Unannehmlichkeiten von der Art, daß sich gewiß niemand zeigte, welcher hier nichts zu thun hatte. Die Treiber rannten hin und her mit brennenden Fackeln und suchten das Hornvieh in Ringe und die Schafe in Hürden zusammenzutreiben. Die armen Thiere konnten nämlich aus Mangel an Raum nicht reihenweise und neben einander angebunden werden, sondern sie wurden in Partien von ungefähr 20 Stück in sogenannte Ringe zusammengestellt, welche mit den Köpfen zusammenstanden. Die Verwirrung und die zur Bewerkstelligung dieser Anordnung nothwendige Mühe waren außerordentlich; namentlich in früheren Zeiten wurden die Thiere grausam mißhandelt, bis man jedes an seinen Platz gestoßen hatte; und wenn eines verkauft war, so begann ein neuer Austritt von Lärm und Mißhandlung, weil das arme Vieh in dem Gedränge kaum vermeiden konnte in andere Ringe hineinzukommen, wo denn wieder aufs neue geschlagen und gestoßen wurde.

Es gab drei verschiedene Gattungen von Treibern, welche eben so vielen Stadien des Viehhandels entsprachen, nämlich den Treiber des Landwirths, den Treiber des Maklers und den Treiber des Fleischer. Der Viehmäster lieferte die Thiere bloß bis zu einer bestimmten Entfernung von London, wo sie die Makler zu übernehmen und auf den Markt zu schaffen hatten; die verkauften Stücke wurden dann von den Leuten der Fleischer zu den Schlachthäusern gebracht. Die beiden letzten Gattungen von Treibern, vorzugsweise aber wieder die der Fleischer, hatten eine äußerst schwierige Aufgabe, indem es oft fast an die Unmöglichkeit gränzte das Vieh durch die überfüllten Straßen von London zu bringen. Daß es hierbei an Mißhandlungen der Thiere und an ernstlicher Belästigung des Publicums in den Straßen nicht fehlte, versteht sich von selbst.

Eine wichtige Person in Smithfield war der Makler. Der Eigenthümer des Viehs brauchte den Platz gar nicht zu besuchen, sondern er übergab seine Thiere einem Makler mit dem unbedingtsten Vertrauen daß dieser sowohl den höchsten Marktpreis erzielen, als ihm den Erlös gewissenhaftest übermitteln werde. Sobald die Treiber früh Morgens die Thiere in Smithfield aufgestellt hatten, erschien der Makler, prüfte den Vorrath, schätzte die Zahl der zum Verkauf ausgestellten Stücke und bildete sich ein Urtheil wie nach allen Umständen der Preis an diesem Tage sich wohl stellen werde. Er kannte jeden Fleischer persönlich und wußte, welcher kurzweg einen entsprechenden Preis bewillige, welcher andere genauer zu handeln gewohnt sei, und richtete sich danach. Auf der einen Seite bemühte er sich nicht um einen zu geringen Preis zu verkaufen, auf der andern Seite hielt er aber auch den Markt nicht durch allzulanges Festhalten auf. Für alle diese Mühe bekam er nur eine halbe Krone für ein von ihm verkauftes Stück Rindvieh, und verhältnißmäßig weniger für kleineres Vieh. Der Fleischer kaufte lediglich von dem Makler, ohne zu wissen oder sich darum zu kümmern wer der Eigenthümer sei; ebenso bezahlte er den Makler, welcher dem Eigenthümer durch Vermittlung eines der Smithfield-Bankiers das Geld zusendete. Es waren etwa 600 Makler und 7 bis 8 Bankiers. Auch diese letzteren waren enge mit dem ganzen Marktsystem verbunden. Wenn nämlich der Makler von der Zuweisung eines Viehtransportes benachrichtigt war, so setzte er seinerseits den Bankier in Kenntniß von Namen, Stückzahl &c., damit dieser die Bücher für die Abrechnung zwischen Käufer und Verkäufer vorbereite. War nun ein Kauf abgeschlossen, so bezahlte der Käufer auf der Bank, der Makler aber war dem Eigenthümer verantwortlich für die richtige Vollziehung aller Verabredung. Der Bankier berechnete 6 Pence für ein Stück Rindvieh und $\frac{3}{4}$ Penny für ein Schaf. Man weiß daß ein einziges Haus 40,000 Pf. St. an einem Morgen an Verkaufspreisen einnahm."

Die Zahl der in Smithfield während 13 Jahren verkauften Stücke Vieh war nach den Angaben des Marktmeisters folgende:

Jahre.	Rindvieh.	Schafe.
1842	175,343	1,438,960
1843	175,333	1,571,760
1844	184,524	1,609,130
1845	192,890	1,441,980
1846	199,558	1,457,220
1847	223,101	1,441,190
1848	220,193	1,343,770

Jahre.	Rindvieh.	Schafe.
1849	223,560	1,514,130
1850	226,728	1,540,000
1851	240,699	1,563,980
1852	258,942	1,565,320
1853	276,888	1,461,070
1854	263,008	1,539,318.

Hierzu kommen jährlich noch ungefähr 250,000 Schweine und etwa 25,000 Kälber. Als Durchschnittsgewicht aber wurde angenommen beim Rindvieh 640 Pfd., bei den Schafen 96 Pfd., bei den Schweinen 96 Pfd., bei den Kälbern 140 Pfd. Das Stehenbleiben der Schafzahl rührt daher, daß seit der Erbauung der Eisenbahn sehr viel geschlachtetes Schaffleisch nach London gebracht wird, während dies bei dem Rindvieh weniger der Fall ist.

Diese ganze Form des Viehhandels in London ist freilich jetzt für immer beseitigt. Nach jahrelangen Verhandlungen und Widerstreben von allen Seiten kam es doch endlich dahin, daß die Gemeinde in den sogenannten Copenhagenfields, einem sehr günstig gewählten Platz, einen Raum von nicht weniger als 75 Morgen Landes um den Preis von 60,000 Pf. St. kaufte, um hier einen neuen Viehmarkt mit verbesserten Einrichtungen und mit Schlachthäusern zu errichten. Bis jetzt sind nur 15 Morgen für den Markt selbst in Anspruch genommen, eben so viel Raum nehmen etwa die Ställe u. s. w. ein; und es ist somit reichliche Möglichkeit zu später nothwendig werdenden Erweiterungen. Die für Bauten und sonstige Einrichtungen des Platzes ausgegebene Summe beträgt etwa 340,000 Pf. St. Der Markt selbst bildet einen viereckigen, durchaus mit Granit gepflasterten Platz, welcher mit einem hübschen Gitter umfaßt, mit Thoren, einem Glockenthurm in der Mitte und einem Ueberfluß von Wasser versehen ist. Derselbe wird durch breite Straßen in vier gleichgroße Abtheilungen getrennt; um den mittleren Thurm herum stehen die Buden der Bankiers. Der Stadtbaumeister Bunning hat an alles gedacht, was sowohl für die Bequemlichkeit der Menschen als für einen leidensfreien Zustand der Thiere erforderlich war, und es kann der Markt in seiner jetzigen Ausdehnung 36,000 Schafe, 6400 Ochsen, 1400 Kälber und 900 Schweine zu gleicher Zeit und in aller Bequemlichkeit aufnehmen. Ringsumher stehen Schuppen für die Fleischerwagen, Ställe für das Vieh, in welchen man es gegen eine kleine Bezahlung nach Belieben stehen lassen kann, lange Wassertröge, Schlachthäuser, zwei große Wirthshäuser, ein Platz zu einem Hautemarkt u. s. w. Am 13. Juni 1855 wurde dieser neue Markt unter Theilnahme des

Prinzen Albert eröffnet, und damit London um eine eben so großartige als nützliche Einrichtung bereichert.

Noch verdient bemerkt zu werden, daß der ungeheure Verbrauch Londons an Fleisch eine Theilung der Arbeit in dem Fleischnegewerbe herbeigeführt hat, wie sie anderwärts gar nicht gekannt ist. Die wenigsten Fleischer schlachten ihr Vieh selbst, sondern dazu sind eigene Schlächter und ungefähr 150 Schlachthäuser (merkwürdig genug im Innersten der Stadt, ganz in der Nähe von St. Paul und von Paternoster Row) bestimmt, von welchen nur etwa die Hälfte über dem Boden, die andere Hälfte in Kellern angebracht ist. Sodann aber ist unter den Fleischern selbst wieder ein Unterschied zwischen den Verkäufern im großen (carcass-butchers) und Detailverkäufern. Jene sind es, welche das Vieh auf dem Markte kaufen, es schlachten lassen und es nun in großen Stücken, d. h. ganzen Hälften oder Vierteln, an ihre kleineren Genossen verkaufen.

Sehr merkwürdig ist auch noch der Verkauf von geschlachtetem, mit den Eisenbahnen ankommendem Fleisch, welcher in ungeheurer Ausdehnung, und zwar namentlich auf dem Newgate-Markte getrieben wird, ebenfalls lediglich durch die Vermittelung von Maklern, welche vielleicht in ihrem Leben ihre Auftraggeber nicht gesehen haben. Alles geht natürlich gegen baare Bezahlung; die Commissionsgebühr des Maklers aber ist sehr klein, etwa $\frac{3}{4}$ Pence oder 1 Penny für den Stein von 8 Pfund, und dafür hat er noch für seine Bude zu sorgen, das Geld an den Verkäufer zu senden und das Abladen von den Wagen zu bezahlen. Das Gedränge auf dem Newgate-Markt ist allmählich so groß geworden, daß die Einrichtung in ihrem jetzigen Zustande unmöglich bleiben kann. Während 1810 nur ungefähr ein Duzend Makler waren, sind ihrer jetzt 200 da, und in dem Verhältniß Wagen, Träger, Käufer u. s. w., so daß diese Hauptstraße von London während der Marktzeit vollständig gesperrt ist. Der Verkehr hat namentlich auch dadurch so sehr zugenommen, daß sich weit entfernt von London an den Stationen der Eisenbahnen carcass-butchers angesiedelt haben, welche dort kaufen und schlachten, und nun das Fleisch an ihre Makler in London zum Verkauf senden.

Schließlich noch die Bemerkung, daß aus fremden Ländern etwa 1 Million Pfund geräuchertes Fleisch und Speck eingeführt wird.

Chronik der Stadt Halle.

Der Verein

zur Ersparniß von Winterbedürfnissen

zeigt hiermit an, daß die Anweisungen auf **Braunkohlensteine** am Donnerstag den 20. d. M. bei den Herren, wo die Einlagen gemacht sind, abgeholt werden können.

Die Braunkohlensteine sind gegen Abgabe der Anweisungen bei Herrn **Finger & Pressler** gelegentlich vom 21. d. M. an **Vormittags** abzuholen.

Halle, den 19. November 1856. **Fubel.**

Durch Herrn **Wolfhagen** sind uns noch folgende Geschenke überwiesen worden:

vom Herrn Prof. R. 3 *Rth.*,

vom Herrn Dr. D. 5 *Rth.*

wofür wir den gütigen Gebern unsern aufrichtigen Dank abstatten.

Halle, den 19. November 1856.

Der Verein z. Ersparniß v. Winterbedürfnissen:
Fubel.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. **C. Stein.**

Bekanntmachungen.

Die Gläubiger des Nachlasses der am 2. October cr. hier verstorbenen verwittweten Frau Baroness **von der Schulenburg** bitte ich, ihre Forderungen mir binnen 8 Tagen anzuzeigen.

Halle, den 20. November 1856.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Fiebiger,**
Barfüßerstraße Nr. 15.



Eine große Parthie Damenmäntel - Tuche
 bester Qualität, durch günstigen Einkauf zu außergewöhnlich billigem Preise, wie eine Auswahl geschmackvolle
Angora - Sacken, Duffel - und Tuch - Mäntel
 in bestem Tuche, den Mantel von 8¹/₄ *Rh.* an, und die neuesten **Kleiderstoffe** empfiehlt
E. Cohn, Leipziger Straße (goldner Löwe).

Schönste frische Salzbutter, à *U.* 8¹/₂ *Sgr.*,
 für 1 *Rh.* 3³/₄ *U.*, und frische Braunschweiger
 Mumme, die Flasche 8 *Sgr.*, bei

Carl Brodtkorb.

Neue Russische Zucker-Erbfen, à *U.*
 1 *Rh.*, neue türkische Pflaumen, à *U.* 3 *Sgr.*,
 für 1 *Rh.* 10¹/₂ *U.*, jährige Catharinen-Pflau-
 men, à *U.* 2 *Sgr.*, schönste getrocknete Kirichen,
 à *U.* 4 *Sgr.*, für 1 *Rh.* 9 *U.*, empfiehlt

Carl Brodtkorb.

Gesottene Berliner Hasfergrüze, Hasfer-
 mehl, neue Haidegrüze, schönste Hirse, gut
 kochende Linsen und Bohnen bei

Carl Brodtkorb.

Braunkohlensteine,

nur von bester Scharbener Kohle, fest geschlagen und
 gut getrocknet — das vorzüglichste Brennmaterial —
 empfiehlt **G. Spiegels** Kohlenformerei, Tauben-
 gasse Nr. 2 nahe dem Steinwege.

16 Stück gute, feine Pflaumenbäume zum Ver-
 pflanzen sind noch abzulassen beim
 Kaufmann **Kraft**, Leipziger Str. Nr. 91.

Halbjährige Schweine verkauft Leipzigerstr. 110.

Alle Arten Gummi-Arbeit werden gefertigt von
W. Becker, Rittergasse Nr. 4.

Ein noch brauchbares Pferd in einen einspännigen
 Kutschwagen sucht

D. S. Spitz, Rathhausgasse Nr. 15.

500 *Thlr.* sind auszuleihen Schmeerstraße 16.

Geübte Nähmädchen finden sofort Beschäftigung
 große Wallstraße 32, 1 Tr. h. links.

Ein reinliches, ordentliches Mädchen, die mit
 Kindern umzugehen weiß, wird gesucht Markt Nr. 6.

Zwei gesittete junge Mädchen finden Gelegenheit
 das Wäschezeichnen und Weißsticken unentgeltlich zu er-
 lernen. Nähere Auskunft gr. Brauhausgasse Nr. 24.

Eine meublirte Stube ist an eine einzelne Dame
 jetzt oder Neujahr zu vermieten. Wo? sagt die Er-
 pedition dieses Blattes.

Schulgasse Nr. 1 ist Stube u. Kammer zu verm.

Eine Taube (Mädchen-Taubert) ist entflohen.
 Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung
 große Klausstraße Nr. 21.

Eine braune Pferdedecke wurde verloren. Abzu-
 geben gegen Belohnung Magdeburger Straße Nr. 14
 beim Bedienten daselbst.

Ein feingezeichnetes Taschentuch fand und giebt
 zurück **R.**, Kürschnergehilfe bei Hrn. Beyer.

Eine goldene Broche in Blätter-Form, vorgestern
 verloren, will der ehrliche Finder gegen gute Belohnung
 abgeben Rathhausgasse Nr. 7.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 18. November 1856.

Weizen	2	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.	bis	3	Thlr.	1	Sgr.	3	Pf.
Roggen	2	=	=	=	=	2	=	2	=	6	=	=	=
Gerste	1	=	15	=	=	1	=	20	=	=	=	=	=
Hafer	=	=	26	=	3	=	1	=	=	=	=	=	=

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.